

Kai Ulrich Müller

*Faszination Heimat*

# Schwandorf

Stadt und Landkreis



# Inhalt



Einleitung ..... Seite 20  
**Der Landkreis Schwandorf einst und heute**



Kapitel 1 ..... Seite 22  
**Die Große Kreisstadt Schwandorf**



Kapitel 2 ..... Seite 38  
**Das Oberpfälzer Seenland**



Kapitel 3 ..... Seite 52  
**Der Südwesten:  
Burglengenfeld, Maxhütte-Haidhof und Teublitz**



Kapitel 4 ..... Seite 68  
**Der Südosten: Nittenau, das Regental  
und über Bruck nach Bodenwöhr**



Kapitel 5 ..... Seite 82  
**Der Osten: Das Neunburger Land**



Kapitel 6 ..... Seite 94  
**Nabburg und sein Umland**



Kapitel 7 ..... Seite 112  
**Land der Burgen und Kirchen:  
Pfreimd, Wernberg-Köblitz und Trausnitz**



Kapitel 8 ..... Seite 124  
**Der Nordosten:  
Oberviechtach und das Schönseer Land**

Bemerkungen zur Fotografie, Ortsregister, Danksagung und Impressum ..... Seite 138



# Der Landkreis Schwandorf





Linke Seite großes und kleines Bild: Die Pfarrkirche St. Jakob ist über 600 Jahre alt, ihr eindrucksvolles

Tonnengewölbe wurde im Jahr 1678 von dem Baumeister Pietro Spineta errichtet. Von ihm stammte

auch die erste Wallfahrtskapelle auf dem Kreuzberg, die allerdings 1945 durch einen Bombenan-

griff zerstört wurde. Rechts oben: Flusspanorama der Stadt, von der

Naab aus gesehen. Rechts unten: Der Maibaum von Schwandorf.

## Die Große Kreisstadt Schwandorf

Im Jahr 1006, als Schwandorf, beziehungsweise „Suainicon“, erstmalig namentlich in einer Urkunde des Klosters St. Emmeram erwähnt wird, kann man sich weite Teile der Oberpfalz und vor allem die Waldgebiete im Osten noch sehr wenig besiedelt vorstellen. Nur hier und da gab es in den weiten Wäldern einige Siedlungen im Umkreis einiger Klöster, „Pioniere“ würde man heute sagen, die, von tatkräftigen Mönchen angeleitet, anfangen, die heutige Oberpfalz für die menschliche Ansiedlung nutzbar



zu machen. Aus diesen Siedlungen entstanden dann im Laufe der Zeit Dörfer und Städte, wie etwa Schwandorf, das sich aufgrund der günstigen Lage im Naabtal nach und nach zu einem regional bedeutenden Marktplatz entwickelte und 1446 die Stadtrechte erhielt. Danach folgten turbulente Jahrzehnte: Im Landshuter Erbfolgekrieg 1503 wurde die Stadt zuerst einmal in Schutt und Asche gelegt, um dann, 1509, aufgrund des Ingolstädter Vertrages der Pfalzgrafschaft Pfalz-Neuburg (pfälzische

Wittelsbacher) zugesprochen zu werden. Ab 1555 wurden weite Teile der heutigen Oberpfalz, darunter auch die Stadt Schwandorf, evangelisch-lutherisch und ab 1615 dann wieder katholisch. Einen großen wirtschaftlichen Aufschwung brachte 1863 der Neubau der Eisenbahnlinie Nürnberg-Schwandorf-Regensburg und 1863 die Bahnverbindung mit Weiden. Im II. Weltkrieg wurde Schwandorf leider noch im April 1945 durch einen schweren Bombenangriff durch kanadische und britische Bom-



## Burglengenfeld

Das Gebiet der heutigen Stadt Burglengenfeld zwischen den drei markanten Hügeln Burgberg, Kreuzberg (ehemals „Gaisberg“) und Brunnberg, wurde wohl schon vor über 5.000 Jahren von ersten jungsteinzeitlichen Siedlern bewohnt. Die früheste Urkunde, in der „Lengenfeld“ (damals noch mit „t“ und ohne „Burg“) erwähnt wird, ist ein Dokument

des Klosters Ensdorf aus dem Jahr 1123. Die Burg, beziehungsweise ihr architektonischer Vorläufer, war da allerdings schon längst vorhanden, ihre frühesten Anlagen wurden schon um 900 errichtet, als Schutz gegen ungarische Heerhaufen, die damals die Gegend ziemlich unsicher machten und bei ihren Raubzügen ganze Ortschaften ausplünderten.

Links oben:  
Der heilige Georg,  
der gerade auf dem  
Stadtbrunnen den  
Drachen tötet, wird

von den Einheimischen gerne auch  
als „naggada  
Schorsch“  
bezeichnet.

Die Stadtrechte erhielt die in verschiedenen Dokumenten auch als „Purcklengengefeld“, „Burcklengfeld“, „Burcklengenfeldt“ oder „castrum Lengenvelt“ bezeichnete Stadt im Jahr 1542. Damals hat offenbar jeder Stadtschreiber seine eigene Orthografie gehabt, so nach dem Motto: „I schreib, wia I wüll“. Bis nach dem zweiten Weltkrieg war Burglengenfeld übrigens die Hauptstadt

eines eigenen Landkreises, der erst im Zuge der Gebietsreform von 1972/73 aufgelöst wurde und zusammen mit den ehemaligen Landkreisen Oberviechtach, Neunburg und Nabburg an die bis dahin kreisfreie Stadt Schwandorf ging und seitdem den Südwesten des heutigen Landkreises Schwandorf bildet. Heute präsentiert sich Burglengenfeld als reizvolle, gemütliche Kleinstadt mit rund 13.300 Einwohnern, deren sehr gut erhaltene historische Altstadt zum Bummeln einlädt. Alles ist in Fußgängerweite, vom Stadtplatz mit dem markanten roten Rathaus und dem nachts effektiv beleuchteten Stadtbrunnen kann man einen sehr schönen Spaziergang hinauf auf die weithin sichtbare Burganlage unternehmen und von dort oben einen schönen Blick über das geschichtsträchtige Städtchen und die sanft gewellte Oberpfälzer Hügellandschaft rundherum genießen.

Links unten und kleines eingefügtes Bild:  
Das Denkmal des wohl berühmtesten Sohnes der Stadt: Johann Michael Fischer vor dem Rathaus. Er war einer der bedeutendsten Barockbaumeister Bayerns, der zusammen mit den beiden Asam-Brüdern die herrliche Asambasilika St. Margaretha in Altenmarkt (Landkreis Deggendorf) erschuf.

Rechts oben:  
Auch von vielen Stellen in der Altstadt kann man einen schönen Blick auf die Burganlage erhaschen.

Rechts Mitte oben:  
Der rechteckige „Sinzenhofer Turm“ und der Torturm der Burganlage.

Rechts Mitte unten:  
Die malerische Altstadt steht vollständig unter Denkmalschutz.

Rechts unten:  
Die Pfarrkirche St. Vitus im Herzen der Altstadt.



Links oben:  
*Burg Wernberg in  
Wernberg-Köblitz.*

Links unten und  
kleines Bild:  
*Der Stausee  
Trausnitz und ein  
einsames Marterl  
am Wegesrand.*

Rechts oben und  
Mitte:  
*Die Burg Trausnitz,  
die Pfarrkirche St.  
Josef und der  
Sachsenturm mit  
der Versöhnungs-  
kapelle.*

Rechts unten:  
*Anmutig schlän-  
gelt sich der Bach  
Pfreimd durch das  
Trausnitztal.*



## Wernberg-Köblitz und Trausnitz

Die Gemeinde Wernberg-Köblitz (5.650 Einwohner) ganz im Norden des Landkreises Schwandorf entstand ebenfalls im Zuge der Gebietsreform 1972/73 aus den Gemeinden Wernberg und Oberköblitz, die beide zuvor dem ehemaligen Landkreis Nabburg angehört haben. Wernberg bezieht seinen Namen



von der stattlichen Ritterburg im Osten der Stadt, die im 13. Jahrhundert den Landgrafen von Leuchtenberg gehörte. Sie findet ihre erste Erwähnung in einem Kaufvertrag aus dem Jahr 1280, als „Werdenberch“ an einen gewissen Konrad von Paulsdorf verkauft wurde. Später fungierte sie lange Jahre als Stammsitz der Familie Nothafft, bevor sie wie-

der von den Leuchtenbergern zurückerworben wurde. Im Jahr 1942 fielen der West- und der Südflügel einer Feuersbrunst zum Opfer, zum Wiederaufbau kam es erst wieder nach dem Krieg. 1992 wurde sie von der Gemeinde Wernberg-Köblitz erworben und von einem Pächter bis 2019 als Luxushotel geführt. Seit 2020 beherbergt sie eine Privatklinik für Psychosomatik und Psychotherapie. Sechs bis acht Kilometer weiter östlich – und damit schon im Naturpark Oberpfälzer Wald – er-

hebt sich auf einem sanften Hügel am Nordufer der Pfreimd die malerische Ritterburg Trausnitz im Tal (nicht zu verwechseln mit der Burg Trausnitz von Landshut), mitten in der nach der Burg benannten Ortschaft Trausnitz (etwa 950 Einwohner), die früher einmal „Sachsenkirchen“ hieß. Nach der Schlacht von Mühldorf 1322, einer der letzten großen Ritterschlachten auf deutschem Boden, wurde kein Geringerer als der Habsburger Friedrich der Schöne, Herzog von Österreich und Anwärter auf die Krone für volle 28 Monate in der Burg gefangen gehalten und er kam erst wieder frei, nachdem er sich mit seinem Konkurrenten, dem Wittelsbacher Ludwig IV. der Bayer, Herzog von Oberbayern, ebenfalls Anwärter auf die Krone, arrangiert hatte. Die beiden hochgeborenen Herren waren 1314 in Frankfurt allen Ernstes beide (!) zum König des römisch-deutschen Reiches gewählt worden und zwei Könige gleichzeitig, das macht natürlich Probleme. Heute sind in den altherwürdigen Mauern der Burg die Kinder die Könige, denn die geschichtsträchtige Burg wird inzwischen als Jugendherberge genutzt.



*Wald, wohin das Auge blickt! Wo hat man schon einen so schönen Ausblick wie auf dem Böhmerwaldturm im Schönseer Land?*



Wundervolle Wanderpfade im Oberpfälzer Wald, mittelalterliche Städtchen, weite Wiesen und Felder, durch die sich die heimischen Flüsse schlängeln, romantische Burgruinen, tiefblaue Seen, die friedlich in der Oberpfälzer Natur ruhen, schmuckvolle Kirchen und Kapellen und nicht zuletzt eine herzhafte Oberpfälzer Küche – der Landkreis Schwandorf hat unglaublich viel zu bieten und ist ein absoluter Geheimtipp für alle, die

auf der Suche nach der „echten“ Oberpfalz sind. Und für seine Bewohner ist er schlichtweg eins: „a Stückel Heimat“. Als traditionsreicher Industriestandort und Region mit bewegter Geschichte kann sich das Schwandorfer Land selbstbewusst als das präsentieren, was es ist: ein echtes Herzstück der Oberpfalz, eingefangen in faszinierenden Aufnahmen vom international renommierten Profifotografen Kai Ulrich Müller.

